

## KUW 4. Klasse: Gottesdienst am 18.11.18, 10 Uhr, Kirche Gümligen

**Sonntag, 18. November**, 10.00 Uhr, **Gottesdienst mit 4. KUW-Klasse**  
**«Wir sind nicht allein!»** (Matthäus 25, 31-46). Christoph Knoch, Marianne Wahlen; Jacques Pasquier, Orgel. Lieder: 850; 345; 795; 813; 345. Kollekte: Verein ALS. **Predigttaxi:** 9.40 Uhr, KGH Muri. [www.rkmg.ch/sonntag](http://www.rkmg.ch/sonntag)

<https://www.pastors-home.de/?p=1625>

[https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/157/ls\\_a\\_christkoenig\\_e\\_mt.pdf](https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/157/ls_a_christkoenig_e_mt.pdf)

[https://katechese.org/janwebmedien/uploads/2017/06/1\\_Kl\\_14\\_Das-habt-ihr-mir-gegan.pdf](https://katechese.org/janwebmedien/uploads/2017/06/1_Kl_14_Das-habt-ihr-mir-gegan.pdf)

<https://rogatekloster.wordpress.com/2015/08/30/gebet-fuer-heute-fuerbitte-fuer-den-13-sonntag-nach-trinitatis/>

[https://www.evangelische-liturgie.de/EL\\_Wochen/2.Jahrgang\(II\)/10-11-14-Vrl\(II\)a.html](https://www.evangelische-liturgie.de/EL_Wochen/2.Jahrgang(II)/10-11-14-Vrl(II)a.html)

Eingangsspiel: Jacques Pasquier

Gruss: CK: «Wachet auf,» ruft uns die Stimme

Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,

«Wach auf du Stadt Jerusalem!

Mitternacht heisst diese Stunde!» ... «Macht euch bereit»

Ein altes Lied, das den meisten von uns doch alle Tage begegnet.

Der Wecker läutet, die Mutter ruft: «Uffstah, s'isch Zit»

Schule, Kindergarten, Arbeit. «Uffstah, s'isch Zit»

Meistens würden wir uns doch lieber noch einmal im warmen Bett umdrehen und weiter träumen ...

Jetzt aber sind wir da. In der Kirche in Gümligen.

Ihr aus der vierten Klasse. Mit Christine Hansen und Marianne Wahlen. Mit Eltern, Grosseltern, Geschwistern und vielleicht auch Freundinnen und Freunden.

«Uffstah, s'isch Zit» - ihr habt eine sehr schwierige Geschichte gehört.

Darüber nachgedacht eine andere erzählt und gemalt.

Ich bin gespannt und freue mich darauf.

Singen wir nun. Jacques Pasquier wird uns mit der Orgel begleiten und helfen, die Töne zu finden. Gabriela Staeheli hat uns die Kirche vorbereitet.

Lied **850**, 1+3: «Wachet auf ruft uns die Stimme»

[https://de.wikipedia.org/wiki/Wachet\\_auf\\_ruft\\_uns\\_die\\_Stimme](https://de.wikipedia.org/wiki/Wachet_auf_ruft_uns_die_Stimme)

Gebet: Gott, wir sehen dich nicht. Wir hören dich nicht.

Wir sehen die Blumen, die Vögel am Himmel, die Sterne in der Nacht.

Wir hören die Flugzeuge, die Eisenbahn, die Autos auf den Strassen.

Wir hören die Stimmen der Menschen um uns herum.

Gott, wir sehen dich nicht. Wir hören dich nicht.

Doch wir spüren ganz oft etwas von dem, was so ganz anders ist als wir.

Wir spüren den Atem in uns, die wärmenden Strahlen der Sonne.

Wir spüren das Leben.

In allem Leben und über alles Leben hinaus bist Du, Gott.

Geheimnis der Welt, Quelle des Lebens.

Im Leben, im Lernen, im Diskutieren entdecken wir Neues.

Was sollen wir tun? Was sollen wir lassen?

Wir wollen den Weg finden und den Weg gehen,

der uns zum Leben führt für alle Menschen.

Das Licht, das Leben, die Liebe – daraus wird unser Loben.

Mit allen Sinnen, im Tasten und Riechen, im Fühlen und Sehen, sind wir da und feiern. Amen.

**MW.** Lesung aus Matthäus 25. Eine Übersetzung in «leichte Sprache»

Jesus hat seine Jünger sehr lieb.

Jesus hat alle Menschen sehr lieb.

Jesus hat vor allem die Menschen lieb, die Hunger haben.

- Oder Durst.
- Oder krank sind.
- Oder frieren.
- Oder im Gefängnis sind.
- Oder im Krieg leben.
- Oder ein kaputtes Haus haben.
- Oder in ein anderes Land flüchten müssen.

Jesus möchte, dass alle diese Menschen Hilfe bekommen.  
Und glücklich werden.  
Und froh leben können.

Jesus möchte, dass die Jünger sich um die armen Menschen kümmern.

Jesus sagte den Jüngern:

Das wichtigste im Leben ist, dass ihr euch um all diese Menschen kümmert.

- Wenn Menschen hungrig sind:

Sollt ihr den Menschen zu essen geben.

- Wenn Menschen durstig sind:

Sollt ihr den Menschen zu trinken geben.

- Wenn das Haus kaputt ist:

Sollt ihr sorgen, dass die Leute eine Wohnung bekommen.

- Wenn einer kaputte Sachen hat:

Sollt ihr neue Sachen zum Anziehen geben.

- Wenn bei euch ein Gefängnis ist:

Sollt ihr die Leute im Gefängnis besuchen.

Jesus sagte:

Ihr wollt alles für mich tun.

Ihr wollt euch um mich kümmern.

Aber ich selber brauche nichts.

Ich brauche nur, dass ihr euch um die armen Menschen kümmert.

Wenn ihr euch um die armen Menschen kümmert,

dann kümmert ihr euch um mich.

Jesus sagte:

Am Ende von eurem Leben treffen wir uns.

Dann frage ich euch:

- War bei euch einer und hatte Hunger?

Habt ihr was zu essen gegeben?

Ich war das und hatte Hunger.

- War bei euch einer und hatte Durst?

Habt ihr zu trinken gegeben? Ich war das und hatte Durst.

- War bei euch einer und hatte keine Wohnung?

Habt ihr eine Wohnung besorgt? Ich hatte keine Wohnung.

- War bei euch ein Gefängnis?

Habt ihr die Leute im Gefängnis besucht? Ich war im Gefängnis.

Wenn ich das sage, wundert ihr euch.

Dann staunt ihr alle und sagt: Warst Du das immer?

Das haben wir gar nicht gemerkt.

Dann seid ihr froh, wenn ihr den Leuten etwas zum Essen gegeben habt.

- Oder zum Trinken.

- Oder zum Anziehen.

- Oder eine neue Wohnung.

- Oder die Leute im Gefängnis besucht habt.

Wenn ihr das getan habt, lade ich euch zu einem grossen Fest ein.

Evangelium in Leichter Sprache Christkönig Lesejahr A. „Evangelium in Leichter Sprache“ ist eine Kooperation des Katholischen Bibelwerks ([www.bibelwerk.de](http://www.bibelwerk.de)) und der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus ([www.cph-nuernberg.de](http://www.cph-nuernberg.de)). ©Katholisches Bibelwerk 2014

**MW:** Lied **345:** «Ausgang und Eingang, Anfang und Ende» (Kanon)

**CK:** «Predigt» mit den Bildern zu Matthäus 25, 31-46

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Gemeinde,

eine lange Geschichte hat uns Marianne Wahlen vorgelesen.

Sie steht seit vielen Jahren in der Bibel. In diesem dicken Buch.

Oft lassen wir das Buch zu. Es bleibt im Büchergestell.

Wir haben das Gefühl, dass das was da drin steht, uralt ist.

Viele denken, dass es für uns nicht mehr wichtig ist.

Die alte griechische Sprache klingt so:

<sup>36</sup> γυμνός, καὶ περιεβάλετέ με,

□□□□□□□□, καὶ □□□□□□□□□□ με,

□□ φυλακῆ □□□□, καὶ □□□□□□□□ πρὸς με.

<sup>36</sup> Ich bin Nacket gewesen, vnd jr habt mich bekleidet.

Ich bin Kranck gewesen, vnd jr habt mich besucht.

Ich bin Gefangen gewesen, vnd jr seid zu mir komen. (Matt. 25:36 L45)

Diese Sprache verstehen wir wirklich nicht gut.

Ihr, liebe Viertklässler, habt ein Bilderbuch angeschaut, das etwas zu dieser Geschichte erzählt. Wir alle wollen das nun sehen und hören.

**Christine Hansen** «Die Insel»

**CK:** Puh, schwierig!

Wie kann es sein, dass ein Mensch, der Hilfe braucht, einfach so weggeschickt wird? Es passiert immer wieder.

Habt ihr noch im Ohr: «Eigentlich wollte ich helfen», denken einige Leute. Doch sie wagen es nicht. Sie haben das Gefühl, ganz allein gegen alle anderen – das geht doch nicht.

So helfen auch sie mit, den Fremden wieder aufs Meer zurückzuschicken.

So soll es nicht bleiben. So darf es nicht bleiben.

Das wissen wir alle. Denn das ist ungerecht.

Es gibt ein Lied, das in einer schwierigen Zeit vor etwa 500 Jahren entstanden ist und von der Sonne der Gerechtigkeit singt.

Das singen wir nun.

Lied **795**, 1-4: «Sonne der Gerechtigkeit» (509)

«Predigt» mit den Bildern:

**MW:** «Neue Geschichte»

**Die Geschichte der freundlichen Insel**

**gemalt von den Klassen Melchenbühl, Dorf Aebnit und Moos**

Es war einmal ein Fremder. Der kam ganz alleine auf einer Insel an.

Er war nicht wie die anderen Bewohner.

Sofort kamen alle zum Strand.

Der Mann braucht einen Namen wir sagen ihm Hans Heinz.

Schon stand jemand da mit einem Arm voller Kleider.

Der Arme hat ja nichts anzuziehen, der wird sich erkälten.

So kleideten sie ihn.

Hast du Hunger fragte eine Frau.

Der Fremde schaute sie gross an.

Sie machten ein Zeichen für Essen und schon brachten viele Menschen etwas Essbares mit.

Es gab so viel, dass es für alle reichte.

Herzlich willkommen bei uns sagten die Inselbewohner.

Auch für reichlich Getränke war gesorgt.

Es wird Nacht meinten die Inselbewohner.

«Hat jemand Platz für ihn?» «Ja ich habe noch ein freies Zimmer», rief der Gastwirt. «Gut», meinten die andern, «für den Anfang ist das schön. Aber wir müssen schauen, dass er ein gutes Heim bekommt.»

Als der Hans Heinz in der Nacht viel hustete, schickte ihn der Gastwirt zum Arzt. Der gab ihm Medikamente, dass es ihm bald besser ging.

Der Coiffeur bot ihm an, sein Haar, das von der Überfahrt sehr zerzaust war wieder in Ordnung zu bringen.

Damit er sich ein Heim leisten kann, braucht er Geld.

So wurde auf der Insel eine Spendenaktion gestartet.

Es kam viel zusammen.

Auf die Dauer ist das keine Lösung.

Hans Heinz will doch nicht immer von uns abhängig sein.

Er braucht einen Beruf.

«Wie wäre es mit Bäcker Konditor?», meinte der Dorfbäcker, «ich könnte ihn gut gebrauchen.»

«In meinem Kleiderladen wäre auch eine Lehrstelle frei.»

«Vielleicht möchte er Bootsbauer werden, damit er sich für eine Fahrt auf dem Meer ein besseres Boot bauen könnte ....»

So konnte Hans Heinz zum Schluss auswählen, was er lernen wollte.

Mittlerweile hat er die Sprache auch recht gut gelernt.

Zudem hat er gute Freunde gewonnen.

Der Fremde, der nun schon lange kein Fremder mehr war, hat eine Frau gefunden und mit ihr eine Familie gegründet.

Er blieb auf der Insel als einer von ihnen.

Lied **795**, 5-7: «Sonne der Gerechtigkeit» (509)

**CK:** fragt die Kinder zu den Bildern

Habt ihr es schon erlebt, dass euch jemand einfach so etwas geschenkt hat? Einfach so. Ohne zu fragen: «Was bekomme ich dafür, wenn ich dir das und das gebe?»

Gerecht – ungerecht?

Was ist gerecht? Was ist ungerecht?

Richtig? Falsch?

Was ist richtig? Was ist falsch?

Welche Geschichte findet ihr richtig?

Hm.

Der Fremde muss **lernen**.

Die Leute auf der Insel sollten auch was lernen.

Einfach ist das nicht.

Wer sagt **uns**, was gut und richtig, was falsch und verkehrt ist?

In der Geschichte aus der Bibel sagt Jesus was gut und richtig ist:

«Jesus sagte:

Ihr wollt alles für mich tun.

Ihr wollt euch um mich kümmern.

Aber ich selber brauche nichts.

**Ich brauche nur, dass ihr euch um die armen Menschen kümmert.**

Wenn ihr euch um die armen Menschen kümmert, dann kümmert ihr euch um mich.»

So erzählt der Evangelist **Matthäus**. Er hat das vor fast 2000 Jahren aufgeschrieben. Matthäus denkt dabei an eine Geschichte, die noch viel älter ist:

**3. Buch Mose / Levitikus 19**<sup>33</sup> Und wenn ein Fremder bei dir lebt in eurem Land, sollt ihr ihn nicht bedrängen.<sup>34</sup> Wie ein Einheimischer soll euch der Fremde gelten, der bei euch lebt. Und du sollst ihn lieben wie dich selbst, denn ihr seid selbst Fremde gewesen im Land Ägypten. Ich bin der HERR, euer Gott. (Lev. 19:33-34 ZUR)

Es war wohl schon immer die Frage:

Wie lernen wir, was wir tun sollen?

Was **richtig** und was **falsch** ist?

Früher konnten die Leute nicht lesen und schreiben.

So wurden Geschichten in vielen Kirchen an die Wand gemalt oder aus Stein gemeißelt.

Wie im Berner Münster an der grossen Türe.

Wir schauen das einmal an. → Bilder

Im Münster gibt es – wie in der Geschichte von Matthäus – Gut und Böse.

Was habt **ihr getan**? Die einen **gut**, die andern **schlecht**.

Und für die Leute damals war klar:

Die guten in den Himmel – die bösen in die Hölle.

Schaut genau. Es ist nicht klar, ob jemand gut oder böse ist:

Kirchenleute auf dem Weg in den Himmel –

Kirchenleute auf dem Weg in die Hölle. So am Münsterportal in Bern.

Wir haben in Gümliigen die Glasfenster, die Geschichten erzählen.

**Uns alle** schaut im grossen Fenster ein Engel an.

Das ist der Engel der Liebe.

Er schaut uns ins Gesicht. Und fragt: Was machst Du mit den anderen?

Hilfst du den anderen?

Einmal ein Satz, den einer meiner Lehrer 1989 gesagt hat:

[https://www.ek-wollmatingen.de/attachments/237\\_Pr\\_Matthaeus\\_25\\_31-46.pdf](https://www.ek-wollmatingen.de/attachments/237_Pr_Matthaeus_25_31-46.pdf)

«In seiner Vorschau vom Weltgericht spricht Jesus zwar auch davon, dass Menschen in das ewige Feuer geschickt werden. Doch entwirft Jesus dieses Bild ja zur Warnung und als Ruf zur Umkehr - in der Hoffnung, dass die Menschen auf seine Verkündigung hin zu ihm umkehren, so dass sie auf ihn vertrauen und den Menschen dienen, die ihm am Herzen liegen. Und Jesus möchte, dass jeder Mensch zur Umkehr und zum Leben findet. Als ich vor 20 Jahren auf dem Kirchentag in Berlin [1989 – kurz vor dem Fall der Mauer] einen Vortrag des Theologen Eberhard Jüngel hörte, sagte er darin den denkwürdigen Satz: «Es ist zwar christliches Dogma (...), dass es eine Hölle gibt. Es ist aber nicht christliches Dogma, dass auch jemand darin ist.»

Jesus lädt uns zum Leben ein. Wenn wir uns von ihm rufen lassen, ihm vertrauen und ihn lieben, dann geht beides Hand in Hand:

Geschwisterliebe und Nächstenliebe.

Glaube und Tat.

Gericht und Gnade. Amen.»

Vgl. EDUARD SCHWEIZER, Das Evangelium nach Matthäus, Das Neue Testament Deutsch 2, Göttingen 16, 1986, 314.

JÜNGEL, EBERHARD: "Gericht und Gnade", Vortrag auf dem Evangelischen Kirchentag 1989 in Berlin, abgedruckt in epd Dokumentation 29/89, S. 35-62, hier: S. 61.

<http://www.fr.de/politik/theologe-juengel-im-interview-das-ist-keine-bagatelle-a-949516>

## Zwischenspiel

**Fürbitten** (MW, CH, CK) dazwischen: Lied **813**: «Ubi caritas et amor»

**Christine Hansen:** Gott, du hast alle Menschen gern.  
So viele Menschen sind traurig, denn sie sind allein.  
Wir wollen helfen, dass niemand allein sein muss.  
So viele Kinder wissen nicht, mit wem sie reden können.  
Wir wollen zuhören.  
Wir wollen trösten.  
Wir wollen einander die Hand geben.  
Dann spüren wir dich, Gott, ganz nah bei uns.  
Denn: wo die Liebe wohnt, da bist du, Gott.  
Lied **813**: «Ubi caritas et amor»

**Marianne Wahlen:** Gott, du hast alle Menschen gern.  
Viele Menschen sind krank. Im Spital oder alleine zuhause.  
Wir wollen sie besuchen und ihnen Zeit schenken.  
Viele Kinder auf der Welt haben Hunger.  
Wir wollen sie nicht vergessen.  
Wir wünschen uns für alle, dass sie einen Beruf lernen können.  
Wir wollen mit ihnen teilen. Geld und Gedanken.  
Dann spüren wir dich, Gott, nah bei den Menschen.  
Denn: wo die Liebe wohnt, da bist du, Gott.  
Lied **813**: «Ubi caritas et amor»

**CK:** Gott, du hast alle Menschen gern.  
Jeden Tag sterben Menschen.  
Manche sind alt, manche aber noch jung.  
Wir fragen, warum, Gott, lässt Du nicht alle wieder gesund werden?  
Es ist so schwer zu verstehen, dass das Sterben zum Leben gehört.  
Das macht uns traurig.  
Wir denken an alle, die in der letzten Woche bei uns gestorben sind.

Wir wollen sie nicht vergessen.  
Wir wollen ihre Familien nicht allein lassen wenn sie jetzt traurig sind.  
Gott, lass sie spüren, dass du nah bei den Menschen bist.

Denn: wo die Liebe wohnt, da bist du, Gott.

Lied **813**: «Ubi caritas et amor»

## Einleitung Unservater:

Im Leben gibt es immer wieder Diskussionen und Streit.  
Was ist gut, was ist falsch?  
Auch Jesus hat gestritten.  
Bei Jesus lernen wir,  
wie trotz Streit und Krach, Leben und Versöhnung möglich sind.  
Jesus hat mit seinen Schülerinnen und Schülern gebetet.  
So beten wir nun auch: **Unservater**

**Mitteilungen:** Danke: Christine Hansen, Marianne Wahlen, Gabriela Staeheli, Jacques Pasquier. Nachher im Gemeindesaal Kaffee, Saft, Züpfе – und Schoggi.

**Kollekte: ALS** ALS-Diagnose: Was nun? - «ALS verändert das ganze Leben, aber der Mensch bleibt derselbe.» So die Singer-Songwriterin Anna Rossinelli (\*1987).

Amyotropher Lateralsklerose ist eine schwere Krankheit. Menschen können mit der Zeit ihr Beine, ihre Arme nicht mehr bewegen. Sie brauchen viel Unterstützung und Hilfe. Das ist auch für ihre Angehörigen sehr schwer. Unser Geld hilft dem Verein ALS Schweiz, dass er da helfen kann. Er vernetzt betroffene Menschen miteinander und vermittelt Informationen zu Pflege, Betreuung, Entlastung und Beschaffung von Hilfsmitteln, behindertengerechten Umbau von Haus oder Wohnung.

Lied **345**: «Ausgang und Eingang, Anfang und Ende» (Kanon)

Segen

Ausgangsspiel